

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Braun, Otto

urn:nbn:de:bsz:31-16275

fortarbeitend, solange und soviel es irgend möglich war, dann vom Krankenzimmer aus den Gang der öffentlichen Angelegenheiten mit regstem Interesse weiter verfolgend.

Am 23. Februar 1906 verschied er sanft ohne Todeskampf, erst siebenundfünfzigundeinhalb Jahre alt. Mit ihm ging ein Mann dahin, der vorbildlich war, wie in den Tugenden des Soldaten, so auch in den schönsten, menschlichen Tugenden. Viel hat er in langjähriger, rastloser Arbeit geleistet, und viele und wertvolle Dienste hätte er bei längerem Leben dem Staate noch leisten können. Aber höher noch als der Wert seiner Arbeit war der seiner Persönlichkeit. — (Karlsruher Zeitung 1906, Nr. 187.)

Otto Braun.

Am 6. Oktober 1852 in Konstanz geboren, wurde Otto Braun nach Vollendung seiner juristischen Studien im Dezember 1873 zum Rechtspraktikanten ernannt, trat als Volontär bei dem Amtsgericht Stockach ein, war am Kreisgericht Konstanz und bei der Staatsanwaltschaft daselbst tätig, wie auch bei dem Bezirksamt und Amtsgericht seiner Vaterstadt. Im Jahre 1876 bestand er die zweite juristische Staatsprüfung und fand Verwendung in Mosbach, Karlsruhe, Achern, Schönau, Mannheim und Überlingen. 1878 wurde er zum Amtmann in Pforzheim ernannt, 1884 zum Amtsvorstand und Oberamtman in Adelsheim. 1885 erfolgte die Versetzung nach Buchen, 1889 nach Karlsruhe. Durch seine Tätigkeit an den zuletzt genannten Orten trat Braun seit Ende der siebziger Jahre in unmittelbare Beziehungen zu den verschiedensten Bevölkerungskreisen. Sein klarer Blick, der rasch erfaßte, seine große Arbeitsfähigkeit und nicht zuletzt sein zuvorkommendes Wesen verschafften ihm die Sympathien aller, mit denen ihn seine amtliche Stellung in Verbindung brachte. Ein größeres Wirkungsgebiet eröffnete sich seinem rastlosen Arbeitsdrang mit seiner im Jahre 1891 erfolgten Berufung als Ministerialrat ins Ministerium des Innern, wo insbesondere die gewerblichen Angelegenheiten seiner Verwaltung unterstellt wurden. Handel und Industrie fanden an ihm einen sachverständigen Förderer, der dieses schwierige Gebiet mit einer außerhalb der eigentlichen Berufskreise selten anzutreffenden Kenntnis, aber auch mit höchst anerkennenswerter Vorurteilslosigkeit beherrschte. Eine

bedeutende Arbeit lag ihm insbesondere bei der Vorbereitung des neuen Zolltarifs und der Handelsverträge ob, und vielfach dankte die badische Industrie seiner nimmerrastenden Ausdauer, daß ihre Wünsche bei der Neugestaltung der auswärtigen Handelsbeziehungen der Erfüllung zugeführt wurden. Seine Tätigkeit als Ausstellungskommissar in Chicago (1893) und Paris (1901) gab ihm erwünschte Gelegenheit, die Früchte badischen Gewerbesleißes und deutscher Arbeitsgeschicklichkeit zu wohlverdienten Ehren zu bringen. Neben dieser dem gewerblichen Leben des Staates gewidmeten angestregten Tätigkeit, die Braun bis zum Schluß des Jahres 1905 noch als Leiter des Gewerbeschulwesens in Anspruch nahm, versah er in den Jahren 1899 bis 1905 den umfassenden Dienst des Landeskommisars für die Kreise Karlsruhe und Baden, sowie eine Reihe weiterer amtlicher Stellungen, bis er 1906, an Stelle des Geheimen Rats Heil (vgl. S. 97 ff.) zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt wurde. Bereits 1898 war seine Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat, 1904 die zum Geheimen Rat II. Klasse erfolgt. Ein schweres Herzleiden, von dem ein längerer Erholungsurlaub nur eine scheinbare Besserung brachte, machte dem Leben des rüstigen und lebhaften Mannes am 11. November 1906 ein Ende. — (Karlsruher Zeitung 1906, Nr. 368 und 371.)

Heinrich Heß

wurde am 19. September 1835 zu Karlsruhe geboren als Sohn des Geheimen Finanzrats Heinrich Heß (geboren 19. Januar 1788 in Hasel, gestorben 21. September 1850 in Broggingen). In Karlsruhe besuchte der Knabe das von Direktor Rärcher geleitete Lyceum; seine Lehrer waren Boeckh, Godel, Süpfle, Bierordt u. a. Im Herbst 1853 bezog er die Universität Heidelberg, hörte bis Ostern 1855 bei Kofshirt, Zöpsfl, Häusser, v. Mohl, v. Bangerow und Jolly, sodann in Berlin bis Herbst 1855 bei Homeyer, Gneist u. a. und dann wieder in Heidelberg bis Herbst 1856 bei Renaud, Rau, Buchelt usw. Im Februar 1858 als Rechtspraktikant aufgenommen, volontierte er nacheinander beim Stadtamtsgericht in Karlsruhe, beim Amtsgericht Oberkirch und beim Amtsgericht Mannheim. Beim Ausbruch des Krieges zwischen Piemont und Frankreich einer-, Osterreich andererseits meldete sich Heß 1859 infolge Aufrufs des